



Tiefkühl-Operation in Boston
Körperwärme auf 20 Grad gesenkt

zunehmen, die Maschine durchströmt, werden rote und weiße Blutkörperchen und Blutplättchen geschädigt, ein Effekt, der bei dem geringen Blutvolumen von Kleinstkindern schwerwiegende Folgen hat. Überdies würden die Anschlüsse der Herz-Lungen-Maschine am Säuglingsherzen den Chirurgen zusätzlich behindern.

Alle diese Probleme entfallen bei der Methode, mit der die Herzchirurgen Babys gleichsam in einen künstlichen Winterschlaf versetzen. Dabei wird das Kind zunächst mit Medikamenten so anästhesiert, daß Kältegefühl und Zittern unterdrückt werden. Mit Hilfe der Kältebeutel oder (so in Boston) mit zerkleinertem Eis wird das in Plastikfolie gehüllte Kind zunächst um etwa zehn Grad abgekühlt.

Dann wird — vorübergehend — eine Herz-Lungen-Maschine angeschlossen und über den so nach außen verlegten Blutkreislauf des Babys die Körpertemperatur weiter auf etwa 20 Grad gesenkt. In diesem Zustand sind die Stoffwechselforgänge des Organismus auf etwa ungefähr ein Viertel der normalen Werte verlangsamt. Bis zu einer Stunde, mitunter sogar darüber hinaus, haben die Operateure Zeit — das Gehirn überlebt den Sauerstoffmangel in diesem reduzierten Zustand ohne ersichtliche Schäden.

Verbessert haben die Amerikaner in den letzten Jahren auch die Diagnostik für Kinder mit Herzfehlern. Ultraschallgeräte und radioaktiv kenntlich gemachte Chemikalien, welche die Blutwege markieren, ergänzen die überkommene Methode, bei der ein Katheter bis ins Herz geschoben wird. Bei etwa 90 Prozent der Neugeborenen mit defekten Herzen, so berichten die Bostoner Chirurgen, seien mit Hilfe dieser Methoden die Schäden rechtzeitig entdeckt worden, und mit der neuen

Herzchirurgie-Technik sind sie mittlerweile fast alle kurierbar.

„Früher war es nur eine Handvoll von angeborenen Herzdefekten“, so umschrieb es Herzspezialistin Mitchell, „die wir operieren konnten; heute ist es nur eine Handvoll, bei denen wir nichts tun können.“

RUNDFUNK

Heiße Nächte

Eine Woche lang kamen Rockfans in Berlin und der DDR erst gegen Morgen in den Schlaf. Der Sender Rias strahlte 400 Hits der Pop-Geschichte aus.

Ein Kneipenwirt klagte: „Ich habe jetzt jede Nacht 1500 Mark weniger Umsatz gemacht.“ Lehrer stöhnten: „Die Kinder pennen den ganzen Morgen im Unterricht.“ Werner Rackwitz, stellvertretender Kulturminister der DDR, wetterte gegen das „ideologische Dumping mit Mitteln der Musik“. Ansonsten aber herrschte im Sendegebiet des Rias, so Funkredakteur Walter Bachauer, „pure Euphorie“.

Die Station in West-Berlin hatte, vorletzte Woche, einen Medien-Knüller gelandet, der die Straßen leerfegte wie sonst nur — lang ist's her — ein TV-Thriller aus der hohen Durbridge-Zeit. Sechs Nächte, von 22 Uhr bis morgens halb drei oder bis fünf, wurde „Rock over Rias“ ausgestrahlt, laut Untertitel ein „Musikmarathon mit den 400 besten Hits der Popgeschichte“, das zu einem politisch und funktionsmäßig brillanten Spiel ohne Grenzen gedieh.

Nicht nur in West- und Ost-Berlin, bis zur Ostsee und weit hinunter ins Erzgebirge lösten Bachauer, 33, sowie

seine Disc-Jockey-Kollegen Barry Graves, 29, und Olaf Leitner, 27, mit den Beatles, Elvis und Oldies ein beispielloses Hit-Fieber aus. In den 29 Stunden Sendezeit wurden beim Rias rund 3400 Anrufe gezählt — fast die Hälfte davon aus der DDR.

„Wir haben einfach“, sagt Bachauer, „vor den Mikrofonen eine private Party veranstaltet.“ Doch Millionen Hörer bestimmten mit über das Programm. In einer „Blitzumfrage“ wurde der größte Rock-Hit aller Zeiten ermittelt: „Satisfaction“ von den Rolling Stones. „Was uns hier wirklich zum Mitschneiden fehlt“, meldete sich der Jockey einer Ost-Berliner Tanzbar, „ist alter Rock'n'Roll.“ Fans aus Dresden bekundeten: „Wir haben Urlaub genommen und fahren jetzt nach Potsdam, da kriegen wir den Rias in Stereo.“ Binnen kurzem waren in vielen Teilen der DDR Tonbänder ausverkauft.

Niemals zuvor hatte ein deutscher Sender seinen Hörern so bereitwillig das Musikarchiv zum Mitschneiden geöffnet und auf Anfrage auch Raritäten aus Privatbesitz ausgestrahlt. Schon ist in der DDR eine Kopier-Aktion für Freunde und den Tonband-Schwarzmarkt angelaufen; auch in West-Berlin bieten Fans den Zukurzgekommenen gratis oder gegen Entgelt ihre Dienste an: „Wir haben ‚Rock over Rias‘ komplett auf Band.“

Selten auch wurde soviel private Information aus dem ganzen Sendegebiet unmittelbar vom Telefon in eine Live-Show des Rundfunks eingebracht. In Köpenick (Ost) wurde ein Papagei, in einem Charlottenburger Krankenhaus (West) ein neugeborenes Baby mit dem Namen Rocky belegt. In Ost-Berlin leistete ein Mädchen („Ich hab' zu Hause kein Radio“) mehrere Nächte lang einem Busfahrer Gesellschaft, der



Disc-Jockeys Graves, Bachauer, Leitner: Hit-Fieber in der DDR

**Warum geraten
die Welt und
unsere Wirtschaft
ausser Kontrolle?**

**Der Autor des
(Zukunftsschocks)
zeigt
aufsehenerregende
Perspektiven.**

Der neue

Alvin Toffler Die Grenzen der Krise



**Alle reden nur
von der Krise.
Hier lernen wir sie
verstehen.**

**In einem weitaus
grösseren Zusammenhang
als Politiker und Experten
es tun, zeigt Toffler,
was wir heute erleben:
den Zerfall der
industriellen Gesellschaft
und das Entstehen
einer neuen Zivilisation —
unsere grosse Chance.**

160 S./DM 14.80
Neu im Buchhandel

Scherz

die Sendung am Steuer empfing —
jetzt haben sie sich verlobt.

Vor aller Ohren stritten die Platten-
aufleger im Studio („Das ist doch das
Grabmal des unbekanntesten Hits!“), um
das jeweils beste Stück eines Interpre-
ten herauszufinden. Und diese Mi-
schung aus Pop-Tops, Intimität und ak-
tueller Rückkopplung mit dem Zuhörer
hat das Radio in jener Woche wieder
zu einem heißen Medium gemacht.

Schon vordem hatte Bachauer, nach
amerikanischem Vorbild, im Rias
Funkprogramme durchgesetzt, die in
der übrigen deutschen Radiolandschaft
bis heute undenkbar sind. In fünf „lan-
gen Nächten“ (Sendungstitel) brachte
der Berliner Sender seit 1973 jeweils
ausschließlich fünfeinhalb oder sieben
Stunden lang Aufnahmen von den
Beatles, Pink Floyd, Johann Sebastian
Bach, Louis Armstrong und den Roll-
ing Stones. Dem verpöfzten ARD-
Kartell nämlich, das solche Aktivität
durch den vereinbarten Trivialnener
seiner „Musik bis zum frühen Morgen“
verhindert, hat sich die teils von Wa-
shington finanzierte Station nur locker
assoziiert.

Der ARD-Sender Freies Berlin
immerhin, dem Rias benachbart, ist
durch den Popmusik-Erfolg der Kon-
kurrenz kräftig irritiert. Letzte Woche

war „Rock over Rias“ im SFB bevor-
zugtes Konferenz- und Kantinenge-
spräch. Vor allem beunruhigt ARD-
Programm-Macher die Tatsache, daß
die Pop-Riesenresonanz ihre sorgsam
gehegten Demoskopie-Ergebnisse zu-
gunsten deutschen Schlager-Schmalzes
offenkundig widerlegt.

In den weit über 3000 Telephonan-
rufen wurden nur zweimal Schlager
verlangt. Ein Hörer, der noch am Mon-
tag Peter Alexander erbeten hatte, zog
seinen Wunsch demonstrativ am Don-
nerstag zurück: „Nehmt diese Bitte als
einen Scherz.“

BÜCHER

Rotmolch an Majordomus

Heinrich Böll: „**Berichte zur Gesinnungs-
lage der Nation**“. Kiepenheuer & Witsch;
64 Seiten; 4,80 Mark.

Rotgimpel“ berichtet an „Rotkopf-
würger“, „Ackergaul“ an „Stall-
meister“, „Rotmolch I“ an „Majordo-
mus“ — vertrauliche Berichte dreier
Agenten von drei bundesdeutschen Ge-
heimdiensten über Personen und Grup-
pen im Verdacht der Staatsfeindlich-
keit, „Radikale“ und „Radikalsympa-

Bestseller

BELLETRISTIK		SACHBÜCHER	
1	Simmel: Niemand ist eine Insel (3) Droemer; 34 Mark	Herm: Die Kelten (2) Econ; 28 Mark	
2	Lenz: Der Geist der Mirabelle (2) Hoffmann und Campe; 16,80 Mark	Vester: Denken, Lernen, Vergessen (1) DVA; 28 Mark	
3	Habe: Palazzo (1) Walter; 29,50 Mark	Fischer-Fabian: Die ersten Deutschen (7) Droemer; 29,80 Mark	
4	Knef: Das Urteil (4) Molden; 29,80 Mark	Leonhard: Am Vorabend einer neuen Revolution? (3) C. Bertelsmann; 32 Mark	
5	Paretti: Der Wunschbaum (5) Droemer; 29,80 Mark	Engelmann: Einig gegen Recht und Freiheit (4) C. Bertelsmann; 29,80 Mark	
6	Kishon: Kein Öl, Moses? (6) Langen-Müller; 19,80 Mark	Ryan: Die Brücke von Arnheim (6) S. Fischer; 39,80 Mark	
7	Kishon: Beste Familiengeschichten (9) Langen-Müller; 19,80 Mark	Lehmann: Die Hethiter (10) C. Bertelsmann; 29,80 Mark	
8	Dahl: Kuschelmuschel (7) Rowohlt; 25 Mark	Köhnlechner: Vermeidbare Operationen (5) Droemer; 24 Mark	
9	Danella: Die Hochzeit auf dem Lande (8) Hoffmann und Campe; 24 Mark	Gordon: Familienkonferenz (8) Hoffmann und Campe; 22 Mark	
10	Bergius: Oleander Oleander (9) C. Bertelsmann; 34 Mark	Illich: Die Enteignung der Gesundheit (9) Rowohlt; 19,80 Mark	

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Fachmagazin „Buchreport“.